

Die schlechte Eierversorgung.

In der letzten Sitzung des Stadtrates sprach Bürgermeister Dr. Weiskirchner die derzeitige mangelhafte Eierversorgung der Stadt Wien. Der Magistratsreferent Dr. v. Dierkes erstattete einen ausführlichen Bericht, dem zu entnehmen ist, daß Wien ausschließlich auf die Zufuhr von Eiern aus Galizien, Ungarn, Polen und die Ukraina angewiesen ist, während Oberösterreich, Steiermark, Böhmen und Mähren, aus welchen Kronländern im Frieden eine beträchtliche Menge von Eiern nach Wien kamen, schon seit mehr als Jahresfrist vollkommen geberbt sind. Aber auch aus den genannten Bezugsländern sind die Zufuhren gegenüber den Vorjahren bedeutend gesunken. Die Bezüge aus Galizien betragen heuer 6603 Kisten (im Vorjahr 22.631), aus Ungarn 4336 (im Vorjahr 11.917), aus Polen 6940 (im Vorjahr 9494). Hierzu kommen heuer noch 4197 Kisten aus der Ukraina. Bei den jüngst in Berlin abgeschlossenen Verhandlungen zwischen Oester-

reich, Ungarn und Deutschland hat Oesterreich auf die ukrainischen Eier als Kompensation für Getreidelieferungen zum größten Teil verzichtet, so daß bis zum 1. August nur ungefähr 10 Prozent des Kontingentes an Eiern nach Oesterreich kommen werden und Wien bis zu diesem Zeitpunkt höchstens noch 1500 Kisten erhalten wird. Leider sind die ukrainischen Eier äußerst mangelhaft verpackt und die meisten Kisten stark beraubt, so daß der an und für sich hohe Einkaufspreis der ukrainischen Eier sich noch mehr steigert und sich auf 855 Kronen pro Kiste stellt. Die fortwährend steigenden Preise in der Ukraina lassen eine weitere bedeutende Preiserhöhung befürchten.

Aus Galizien bleiben die Eierendungen in den letzten drei Wochen fast vollständig aus, und erst den wiederholten Bemühungen der Gemeinde beim Volksernährungsamt ist es gelungen, eine Besserung der Zufuhren für die nächsten Wochen zu erreichen. Aus Ungarn kommen schon seit Monaten nur mehr die sogenannten Haseneier in geringen Mengen nach Wien, da es der gemeinsamen Einkaufsstelle durch die Preisbildung unmöglich gemacht wird, Eier einzukaufen und auszuführen. Am besten waren noch die Eierzufuhren aus dem polnischen Okkupationsgebiet, wo der Gemeinde Wien zwei kleine Preise zum Ankauf von Eiern zuerwiesen sind. Die Gemeinde Wien hat wiederholt um Zuweisung weiterer Preise er sucht, bisher jedoch erfolglos. Infolge des starken Rückganges der Produktion, sowie infolge Freigabe des Vades Busf für die Zivilbevölkerung bleiben die Eierzufuhren aus Polen hinter dem Vorjahre bedeutend zurück. Unter diesen Umständen ist es der Gemeinde Wien auch nicht möglich gewesen, die begonnene Konfervierungssaktion für den kommenden Winter fortzusetzen, und es besteht die Gefahr, daß in der nächsten Winterperiode konservierte Eier nur in bedeutend geringeren Mengen zur Verfügung sein werden. Die geringen und schwankenden Zufuhren haben es der Gemeinde unmöglich gemacht, die von vielen Seiten gewünschte gleichmäßige und regelmäßige Verteilung der Eier bisher durchzuführen. Eine solche kann erst in Aussicht genommen werden, bis die Zufuhren regelmäßig einlangen und mindestens 1800 Kisten pro Woche (das ist ein Ei pro Kopf) betragen. Die Gemeindeverwaltung ist nach wie vor bemüht, bei den staatlichen Behörden mit allem Nachdruck eine Besserung der unheimlich gewordenen Verhältnisse herbeizuführen.

An den Bericht schloß sich eine längere Debatte, nach der Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärte, er werde neuerlich an die Regierung herantreten, damit eine bessere Versorgung der Stadt Wien mit Eiern in die Wege geleitet wird.